

Gedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Erklärungen des Handelsministers.

Sopron, 24. Juli.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab unser Handelsminister Franz Kossuth eine Reihe hochbedeutender Erklärungen ab. Er kündigte zunächst dem Hause an, daß er im Gegenseitigen zu seinen Amtsvorgängern, nicht die Aufrechterhaltung der Gemeinsamkeit des Zollgebietes, sondern die Schaffung und Festigung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit anstreben werde. Wenn mit Oesterreich anstatt eines Bündnisses ein Vertrag geschlossen wird, so werden wir nicht nur im Rechtszustande des selbstständigen Zollgebietes sein, sondern das letztere wird auch in Wirklichkeit ins Leben treten, auch wenn wir keine Zölle einheben. Es erweist sich zwar jetzt nicht als rätlich, den ungarischen autonomen Zolltarif zu inaktivieren, aber dies wird später jedenfalls geschehen. Der Minister wird bemüht sein, unseren Produkten das heimische Absatzgebiet zu sichern und Ungarn die ausländischen Märkte zu erobern, wobei uns der Weg über Fiume und Galatz immer offen stehen wird. Großes Gewicht legt er auf die Industrie-Entwicklung.

Bezüglich ihrer sagte Franz Kossuth: „Es ist meine Ueberzeugung, daß der mächtigste Entwicklungsfaktor in der Wirtschaft der Länder die Industrie ist; wir wissen ja, daß der Erwerb der Industrie ein weit größerer ist, als der Erwerb der Landwirtschaft. Wir wissen, daß in dem Preise der industriellen Erzeugnisse der Arbeitslohn ein weit höheres

Prozent repräsentiert, als in dem Preise der Bodenerzeugnisse, wir wissen, daß der Profit der Industrie durchschnittlich ungefähr zehn Prozent ausmacht, während die Landwirtschaft im Durchschnitt nur 3 1/2 rentiert.

Daraus folgt, daß ein dreimal so großes Kapital zur Landwirtschaft notwendig ist, um dieselbe Rente zu erzielen, wie von der Industrie. Nachdem der industrielle Arbeiter viel mehr erwirbt als der landwirtschaftliche Arbeiter, ist auch die Konsumfähigkeit des Ersteren eine weit größere als die des Letzteren. Wenn wir also die Zahl der gewerblichen Arbeiter vermehren, so steigern wir auch die innere Konsumtionsfähigkeit des Landes und nützen dadurch indirekt auch der Landwirtschaft. Es ist zu bedauern, daß das Land in früherer Zeit keine kräftige Industriepolitik befolgt hat und dies erst seit 13 bis 14 Jahren thut.“ Der Minister führte sodann statistische Daten an über die industrielle Entwicklung und insbesondere über die Entstehung von Fabriken in den letzten anderthalb Dezennien, um daraus den Schluß abzuleiten, daß es kein so großes Opfer gibt, welches das Land um die Entwicklung der Industrie nicht bringen könnte; denn solche Auslagen können eigentlich nicht Opfer genannt werden, die uns vierfach und fünffach baar hereinkommen, und dabei die Prosperität des Landes in größtem Maße steigern. „Ich kann nicht genug nachdrücklich vor dem geehrten Hause betonen, daß ich fest entschlossen bin, an den guten Willen des geehrten Hauses zu appellieren und seinerzeit große

Investitionen zum Zwecke der Industrie-Förderung anzusprechen.

Ich werde diese großen Summen ansprechen, nicht bloß als Handelsminister, der überzeugt ist, dadurch die allgemeine Prosperität des Landes zu heben, sondern ich werde sie ansprechen als ungarischer Patriot, weil ich überzeugt bin, daß es in unserer Lage auch aus politischem Gesichtspunkte unendlich wichtig ist, daß unsere einseitige Wirtschaft aufhöre, daß wir aus Ungarn einen Industriestaat machen und unser Vaterland zu einem reichen Lande gestalten. Wenn irgendwo so gilt bei uns der Satz, ein armes Land ist ein geknechtetes Land. Ein reiches Land wird hingegen seinen Willen nach allen Richtungen hin geltend zu machen wissen. (Lebhafter Applaus.)

Die Industrieförderung muß sich jedoch nicht nur auf die Fabriks-Industrie erstrecken, sondern auch auf das Kleingewerbe, auf die Hausindustrie und auf das Handwerk. Obwohl ich jetzt kein Programm geben will, will ich doch Einiges in dieser Hinsicht anführen. (Hört!) Im Interesse der Industrie muß der G. N. XLIX : 1899 über die der vaterländischen Industrie zu gewährenden staatlichen Begünstigungen revidiert werden, ferner muß die Angelegenheit der öffentlichen Lieferungen geregelt werden. Ich bemerke, daß wir auf diesem letzteren Gebiete schon in eine ziemlich günstige Lage gelangt sind. Die vaterländische Industrie muß gegen Mißbräuche geschützt werden; das Gewerbegesetz muß revidiert werden. Wir müssen ferner nicht nur die materielle Lage der Arbeiterklasse,

Fenilleton.

Mysterien.

Buchlegische Sitzung von Hans Werner.

III.

Ein Tagebuchblatt.

Vor einigen Wochen hatte man ihn begraben. — Er war Schriftsteller gewesen und endete durch Selbstmord.

Wir, seinem Antimus, vererbte er sein Tagebuch und heute, selbst auf die Gefahr hin eine Indiskretion zu begehen, veröffentliche ich das letzte Blatt desselben. Es war dort zu lesen:

„Morgen werde ich also als Leiche, zum Aerger meiner Gläubiger und zum Frohlocken meiner Hauswirthin auf der Bahre liegen. Die Ersteren werden sich ärgern, weil ich in ihrer Schuld stehe, die Letztere aber, weil dies nun nicht mehr der Fall sein kann. — Eine Ironie! Aber leider nicht die einzige. — Denn ich kenne die sensationslüsternen Menge zu gut, als daß ich glauben könnte, man kenne das Motiv meines Selbstmordes und verstehe es. Die Einen werden sagen: „Er ist aus Liebe zu ihr gestorben!“ Die Anderen: „Mein Gott der Hunger läßt sich halt schwer ertragen!“ —

Die Dritten: „Ein Narr weniger.“ — Aber Keiner wird nach der Klarheit suchen.

Nun muß ich sie sagen. Ich sterbe, weil ich erkannt habe, daß meine Feuerseele nicht für Alle passe. Ich sterbe, weil ich fühle man ignorire Können und Wollen, goutire aber leichtverständliche Oberflächlichkeiten. Jeder, der in die Tiefen der menschlichen Seele die Grundprinzipien des Wollens legte, ging daran zu Grunde.

— So auch ich! — Ich bedauere dies nicht, denn Märtyrer der Wahrheit hat es stets gegeben und wird es stets geben. Ich sterbe also nur an mir allein. Ich sterbe, weil die Erkenntniß meines *Kiesensollens*, und die Erprobung meines *Zwergenskönnens* die Pole meines Denkens waren. Ich habe nie erkennen können, daß die phisikröfste „Anständigkeit“ ehrlicher sei, als die künstlerische Frivolität des ungebundenen Eigenwesens. Da schreibt so ein „narrischer Kerl“ Essays und Dramen mit dem Stigma seiner Persönlichkeit und — die Leute lachen darüber. — Aber sie lachen nicht deshalb, weil sie erkannt haben die Tendenz des Autors sei eine falsche — oh nein — sie lachen über die Thatsache ihrer Unkenntniß! — Dies geschieht natürlich unbewußt. Im Gymnasium

lehrte man mich eine Regel: „Was man nicht conjugiren kann, sieht man als ein Neutrum an.“ Diese Regel ins Alltagsleben übertragen heißt: „Was man nicht begreifen kann, sieht man als 'ne Dummheit an!“ Ja, aber haben denn all die Leute, die lesen auch das Verständnis zum Lesen? — Nein! Das leugne ich! — „Lesen“ und sich „literarisch aufregen“ ist ein ander Ding. — Doch das kannst nur Du begreifen mein kongenialer Freund. Lies die Blätter dieses Buches und Du wirst begreifen, was ich gelitten habe, ehe ich mich zum Entschlusse des Sterbens durchgerungen habe. Wie oft ich zornig die Fäuste ballen wollte gegen jene Leute, die in ihrem Unverstand urtheilen, ohne die Urtheilskraft oder nur das Urtheilsrecht zu besitzen. Sie können ja doch nur Eines: sie lesen etwas — verstehen es nicht — und lachen! Bedenken aber nicht, daß ihr Lachen tödtet.

So sterbe denn auch ich. Ich werfe ein Leben hinter mich, das ein Mysterium des heiligen Wollens und eine Farce des weltlichen Könnens war.

Wenn nun die Leute ihre Finger in die branderfahnen Schwären meiner Seele legen, dann werden — sie gefunden!

sondern auch ihr moralisches Niveau heben. (Allgemeine Zustimmung.)

Der Ausbau der Eisenbahnen, der öffentlichen und Wasserstraßen soll nach einem für lange Zeit festzustellenden Plane systematisch geschehen, auch sollen zur Beförderung von Massengütern unsere Kanäle ausgebaut werden. Auf sozialpolitischem Gebiet ist in erster Reihe die Einführung der obligatorischen Arbeiter-Unfallversicherung geplant. — Es ist selbstredend, daß der Minister im Ganzen und Großen eine nationale Politik treiben und so tief säen will, daß die Saat von einem etwa später kommenden Sturme nicht mehr hinweggefegt werden könne. Er schloß mit der Wiederholung der Erklärung, daß er mit ganzer Kraft auf die wirtschaftliche Selbständigkeit des Landes hinarbeiten werde.

Die Wahlreform in Oesterreich gesichert.

Sopron, 24. Juli.

Der schwere Konflikt, der die Wahlreform in Oesterreich bedrohte, erscheint beseitigt. In der Samstag-Sitzung des Wahlreform-Ausschusses kam ein Kompromiß zwischen Tschechen und Deutsche zustande.

Nachdem die Verhandlungen zwischen den deutschböhmischn Abgeordneten und den deutschen Ministern fortgesetzt wurden und auch die Tschechen unter sich Beratungen gepflogen haben, wurde die Sitzung des Wahlreform-Ausschusses eröffnet. An dem Stande der Dinge hatte sich nichts geändert. Die Deutschböhmen beharrten darauf, daß sie von ihrem Antrage nicht abgehen und auch ein Kompromiß nicht abschließen, sondern es auf die Abstimmung ankommen lassen. Es sprachen noch die Abgeordneten Jvesevics, Stein und Choc, worauf ein Pause in den Beratungen eintrat. Es handelte sich noch darum, eine Vereinbarung mit den Tschechen darüber zu treffen, ob gegenüber den drei neuen tschechischen, vier oder fünf neue deutsche Mandate bewilligt werden sollten. Die Tschechen hatten sich nämlich bereit erklärt, wenn die Deutschen sich mit vier Mandaten begnügen, ein deutsches Mandat für Niederösterreich und ein anderes für ein weiteres deutsches Kronland zu bewilligen, in welchem Falle die sogenannte Spannung auf eins herabgedrückt worden wäre. Sollten sich aber die Deutschen für fünf Mandate entscheiden, so würden diese beiden neun Mandate entfallen und die Spannung würde zwei betragen. Die Verhandlungen ergaben das Resultat, daß die Deutschen die letztere Eventualität wählten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung stellte der Abgeordnete Löcker den Antrag, daß für Böhmen 130 Mandate bewilligt werden, wovon 55 auf die Deutschen und 75 auf die Tschechen entfallen sollten; ferner beantragt er, wie bereits gemeldet, für Galizien 4, für Mähren 3, für Tirol 3 neue Mandate. Da außerdem bereits ein neues deutsches Mandat für Gottschee und ein slovenisches Mandat für Steiermark bewilligt worden sind, wird sich die Gesamtzahl der Abgeordneten auf 516 stellen.

Bei der Abstimmung wurde zunächst der Antrag auf Erhöhung der Mandatszahl auf 130 einstimmig angenommen. Der zweite Antrag, die neuen Mandate in fünf deutsche und drei tschechische zu theilen, wurde mit 28 gegen 19 Stimmen angenommen. Es stimmten dafür: die deutschen Abgeordneten mit Ausnahme der Deutschböhmen, der Abgeordneten Kaiser, Malik und Stein, dann die Polen, die Slovenen, die Merikalen, die Christlichsozialen und der Sozialdemokrat Dr. Adler; gegen den Antrag: die Deutschböhmen, die Jungtschechen, die Feudalen und die früher genannten Abgeordneten Stein, Malik und Kaiser.

Vor der Abstimmung hatte Abgeordneter Dr. Kramer Namens der Jungtschechen die Erklärung abgegeben, daß die Tschechen gegen diesen Antrag stimmen müßten, weil dadurch die Benachtheiligung der Tschechen in Böhmen

gegenüber den Deutschen noch vergrößert würde. Sie wollen aber das Urtheil darüber dem tschechischen Volke überlassen und wenn dieses die Ziffer akzeptirt, wird es damit bewiesen haben, daß es auch den Deutschen selbst um den Preis nationaler Benachtheiligung soziale Gerechtigkeit habe zutheil werden lassen.

Der Wahlreform-Ausschuh nahm in der Nachmittagssitzung die Löcker'schen Kompromißvorschläge auch bezüglich Mähren, Galizien, Tirol und Steiermark an, womit die Mandatszahl und die Wahlkreiseinteilung für sämtliche Kronländer erledigt ist, ausgenommen die Wahlkreiseinteilung Böhmens und Mährens, deren Erledigung für die Zeit nach den Sommerferien vorbehalten bleibt.

Politische Nachrichten.

Hofnachricht. Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzog Friedrich und Gemahlin Erzherzogin Isabella sind Sonntag zum Sommeraufenthalt in Baden bei Wien in der neu adaptirten Weilburg eingetroffen.

Minister Graf Goluchowski. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski hat gestern seinen Urlaub angetreten, den er wieder in Mittel in Frankreich zubringen wird. Um 9 Uhr Vormittags trat Graf Goluchowski mit seinem ältesten Sohne die Reise nach Paris an. In seiner Begleitung befinden sich der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr v. Gager und Legationssekretär v. Ambrozjy. Mitte August trifft Graf Goluchowski wieder in Wien ein.

Der Verband ungarischer Landwirthe hielt Sonntag in Kesthely unter dem Vorstehe des Präsidenten, des Ackerbauministers Ignaz Daranyi, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Ackerbauminister Daranyi erörterte in einer großangelegten Rede die Ziele des Verbandes und gedachte auch der Verdienste des Grafen Alex. Karolyi, des Begründers des Verbandes. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede Daranyis wurden an den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle, an den Minister des Innern, Grafen Julius Andrássy, an den Staatssekretär Béla Mezőssy und an den Grafen Aurel Dörfwilly Begrüßungstelegramme gerichtet. Graf Josef Majláth hielt einen Vortrag über die gesellschaftliche Wirksamkeit Lepláys, worauf nach Erledigung mehrerer laufender Angelegenheiten die Generalversammlung geschlossen wurde.

Die Wahl im 7. hauptstädtischen Bezirk. Am letztverflohenen Sonntag hielt Béla Barabás seine beifälligst aufgenommene Programmrede. Sein Gegenkandidat, Karl Götvös sprach fast zur selben Stunde zu seinen Wählern. Er führte unter Anderen aus, daß er ein großes Uebel darin sehe, daß der gegenwärtigen parlamentarischen Majorität keine nationale Opposition gegenüberstehe. Im übrigen tritt er dafür ein, daß für das Wohlergehen des Kleinkaufmannes, des kleinen Gewerbetreibenden und Kleinökonomen Sorge getragen werde, weshalb er ganz entschieden die Errichtung des selbstständigen Zollgebietes fordere. Auch erachtet er es für nothwendig, daß die Kirchengüter aufgetheilt werden. Zur Verwirklichung dieser Reformen sei die Mithilfe der Sozialisten erforderlich. Die Beschränkungen der Pressefreiheit und der Versammlungsfreiheit, die man jetzt versucht, kann er nicht billigen. Wenn er in das Abgeordnetenhaus gewählt wird, dürfte er eben wegen dieser Dinge mit den leitenden Männern bald in Konflikt gerathen. Er ist ein Anhänger des Unabhängigkeits-Prinzips und wird es auch bleiben. Vier Jahre wogte der Kampf um die nationalen Forderungen: was ist daraus geworden? Die jetzige Majorität beruft sich auf den Pakt und sagt: einige Jahre müßte man die nationalen Forderungen zurückstellen. Das ist gerade so wie die Ehefrau, die nur einige Jahre eine Rundreise mit einem Küraffier machen und nachher wieder eine treue Frau sein wollte. Kann man glauben, daß diejenigen, die zwei Jahre lang die Macht mit ihrer Herrlichkeit und ihren Annehmlich-

keiten genießen, sich nach zwei Jahren hinauswerfen lassen werden? Franz Deák hat ihm einmal gesagt: Gebet Acht, daß das Land nicht in die Hände der Pfaffen und der Magnaten gerathe! Nun, die Magnaten werden immer mächtiger im Lande; darum muß man bestrebt sein, die kleinen Leute zu stärken. Zu diesem Zwecke fordert er das selbstständige Zollgebiet. Zum Schutze des kleinen Mannes muß ferner die Progressivsteuer eingeführt werden. Franz Deák hat vor 42 Jahren, Ludwig Kossuth vor 64 Jahren die Abschaffung der Fideikomnisse gefordert; dieser aus dem Mittelalter stammenden Einrichtung muß ein Ende gemacht werden. Zur Verwirklichung all dieser Reformen bedürfen wir der Mithilfe der Sozialisten. Wir bedürfen 40—50 entschlossene Männer im Parlament, um das allgemeine, geheim auszuübende Wahlrecht ordentlich zustande zu bringen.

Ausland.

Die Ereignisse in Rußland. Wie schon gestern gemeldet, ist die Duma aufgelöst, Herr Goremykin „amtsentsetzt“, der bisherige Generalprokuror verabschiedet, die Peter Paul-Festung neuarmirt und der Reichsrath erhält die „erste Verwarnung“. Diese Erste Kammer, die man sich als einen Hort der Autokratie dachte, hat es gewagt, sich der Duma in der Opposition gegen die Regierung anzuschließen; und nun, wunderbare Logik! Herr Goremykin wurde Knall und Fall entlassen, und in einem Athem wird der Reichsrath gemäßregelt, weil ihm Goremykin mißliebige war. Dem Reichsrathe wird mitgetheilt, daß seine für Mittwoch anberaumte Sitzung zu entfallen habe, dem Reichsrathe wird angekündigt, daß die zeitweilige Einstellung seiner Thätigkeit bevorsteht, dem Reichsrathe wird angedeutet, daß hoffentlich nicht eine Neuwahl sein werde. Kurz nach der Duma droht man auch dem Reichsrathe mit der Auflösung. — Für die nächsten Tage wird die Veröffentlichung des Arbeitsprogramms des in seiner Zusammensetzung zu erneuernden Ministerathes erwartet. In diesem Programm stehen die Lösung der Agrarfrage, sowie die Befriedigung der unter der Landnoth leidenden bäuerlichen Bevölkerung an erster Stelle. — Wie dem „Globe“ aus Petersburg gemeldet wird, ist die Peter Paul-Festung gegenüber vom Winterpalais mit Schnellenergeschützen neuesten Systems armirt worden. Die mit der Ueberwachung von Peterhof betraute Geseimpolizei ist um 75 Agenten vermehrt worden. — In Petersburg sind derzeit vierzig Bataillone zusammengezogen. Die ganze Gardedivision und die zweite Gardedivision mit vier Kompagnien Maschinengewehren sind hier eingetroffen. Alle Bahnhöfe haben starken militärischen Schutz erhalten.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 25. Juli. Katholiken: Jakob Ap. — Protestanten: Jakob Ap. — Griechen: 12. Juli. Protius.

Sopron, 24. Juli.

* Verleihung. Se. Majestät der König hat dem Privatdozenten an der Budapester Universität Dr. Gustav Thirring den Titel eines öffentlichen außerordentlichen Professors verliehen.

* Goldene Messe. In der Stadtpfarrkirche zu Rismarton wird nächsten Sonntag, den 29. d. der Soproner Domherr, Herr Karl Stoh seine goldene Messe lesen und zwar vor demselben Altare, auf dem er vor 50 Jahren dem Allmächtigen sein erstes heiliges Messopfer darbrachte. Bei der seltenen kirchlichen Feier wird der Jugendfreund des greifen Jubilars, der Soproner Domherr Franz Domnanovich als Mamuduktor und Festprediger fungiren. Die kath. Bewohner von Rismarton und Umgegend rüsten sich bereits, dem Jubilar ihre herzlichsten Ovationen darzubringen. Domherr Stoh war nämlich lange Jahre hindurch in

Kismarton als Hilfspfarrer, in Tormasalu und Nagyhöslány aber als Pfarrer segensreich thätig.

* **Die Deputation der Stadt und des Komitats**, die in Angelegenheit einer praktischeren Verbindung zwischen Sopron und Budapest, unter Führung des Obergespans Dr. v. B a a n nach der Hauptstadt reiste, wurde heute Vormittag 11 Uhr vom Handelsminister K o s s u t h empfangen. Der Minister erklärte, daß er die hervorragende nationale und volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Ansuchens mit Rücksicht auf die Grenzstadt Sopron anerkenne und vollkommen würdige. Er werde diese Frage zum Gegenstande eingehender Erwägungen machen. Was die Uebernahme der Sopron-Wr.-Neustädter Straße in staatliche Verwaltung betreffe, bilde diese Angelegenheit gegenwärtig Gegenstand des Studiums. Der Minister zog fast jedes Mitglied der Deputation in leutseligster Weise ins Gespräch.

* **Der Verwaltungs-Gerichtshof und die Soproner Komitatsbeamten.** Wie bekannt, hat die frühere Regierung, wegen Renitenz des Komitats am 23. Dezember v. J. diesem die Staatsdotations entzogen. Der Beamtenkörper, dem hiedurch die Bezüge vorenthalten waren, wandte sich mit der Beschwerde an den Verwaltungs-Gerichtshof, wegen Flüssigmachung seiner Bezüge. Nach acht Monaten ist nun heute die Entscheidung hierüber an die Verwaltungsbehörde herabgelangt. Sie lautet dahin, daß in dieser Sache das weitere Verfahren eingestellt wird, da laut Zuschrift des verfassungsmäßigen Ministeriums die zurückbehaltene Dotation in ihrer vollen Summe angewiesen wurde. Demzufolge hat die frühere Verordnung ihre Rechtswirksamkeit verloren und ist gegenstandslos geworden.

* **Annullierung eines Komitatsbeschlusses betreffs Subventionierung der Sopron-Köszeger Vizinalbahn.** Am 27. Mai l. J. brachte der Municipalausschuß des Komitats Sopron den Beschluß: zu Lasten des Straßenaufbaus ein Darlehen von 500.000 K aufzunehmen und von diesem für die zu errichtende Vizinalbahn Sopron-Köszeg den Betrag von 140.000 K zu bewilligen. Der Beschluß wurde einmütig gefaßt, da jedes Mitglied von der Erkenntnis durchdrungen war, daß dem bisher so stiefmütterlich behandelten Bezirke P u l y a die Möglichkeit einer besseren Kommunikation und Verbindung mit dem Sitz des Komitats nicht länger vorenthalten werden dürfe. Das Municipium beschloß ferner, an die Regierung wegen Uebernahme der Wr.-Neustädter-Sopron-Györer Straße in die Regie des Staates bittlich heranzutreten, da das Komitat nicht in der Lage sei, dieselben aufrechterhalten zu können. In diesen wichtigen Angelegenheiten ist nun die Entscheidung des Handelsministers heute herabgelangt, in welcher mit Hinweis darauf, daß der Straßenaufbau seit Jahren mit Defizit kämpfe und einer neuen Belastung nur mit ausreichender staatlicher Unterstützung entsprechen könne, werde der Beschluß betreffs der Subventionierung der Sopron-Köszeger Eisenbahn, deren volkswirtschaftliche Bedeutung auch die Regierung anerkennt, aufgehoben und das Municipium angewiesen wurde, die Angelegenheit der Unterstützung dieser Bahn neuerdings in Erwägung zu ziehen, einen neuen Beschluß zu fassen, jedoch bei der Bedeckungsfrage den in ungünstiger Lage befindlichen Straßenaufbau unbedingt außer Berechnung zu lassen. In Bezug auf die Uebernahme der Wr.-Neustädter-Soproner Straße, in welcher Angelegenheit eben heute Vormittag 11 Uhr eine große Deputation des Komitats beim Handelsminister Franz K o s s u t h vorsprach, hält sich die Regierung die meritorische Entscheidung bevor. Hinsichtlich der Sopron-Györer Straße bemerkt der Handelsminister, daß diese keine solche Wichtigkeit besitzt, um die Aufnahme in das staatliche Straßennetz zu rechtfertigen.

* **Ernennung.** Der Maschinen-Ingenieur Elemér G o l d s t e i n, Sohn des Direktors der Györer Waggonfabrik Heinrich G o l d s t e i n, wurde vom Handelsminister zum Hilfsinspektor beim Budapestener Gewerbe-Inspektorat ernannt.

* **Primiz.** Dieser Tage brachte in der hiesigen Kirche der Töchter vom göttlichen Erlöser der erst jüngst zum Priester geweihte

Anton M o l n á r, gewesene Jüngling des Pázmáneums in Wien, dem Allmächtigen sein erstes heiliges Messopfer dar, wobei päpstlicher Kammerer Johann E g y e d, Pfarrer in Eged, als Manuduktur fungierte.

* **Transferierung.** Der Lehrer des Soproner Taubstummeninstitutes, Franz S c h r e i n e r wurde an das Budapestener Taubstummeninstitut transferiert.

* **Ungarischer Schutzverein.** Der Ausschuß der Soproner Filiale des „Magyar Védőegyesület“ hielt Sonntag Vormittag unter Vorsitz des Obergespans Dr. Andreas v. B a a n eine Sitzung. Der geschäftsführende Sekretär begrüßte den Vizepräsidenten der Soproner Filiale, aus Anlaß der Ernennung zum Obergespan auswärmt und bat ihn an der Leitung des Vereines auch weiter eifrigst Antheil zu nehmen, ihn mit seinen Fähigkeiten und seiner Energie zur Erreichung des vorgesteckten Zieles zu unterstützen. Dr. Andreas v. B a a n dankte für die herzliche Begrüßung und versprach jederzeit, soweit es seine Zeit und Kraft zuläßt Interessen die des Vereines mit größter Freude zu fördern. Der Sekretär verlas sodann die Namensliste Jener, die der Filiale neuerdings beigetreten sind und gibt bekannt, daß in die Filiale derzeit 1 unterstützendes, 186 ordentliche und 44 verpflichtete außerordentliche Mitglieder aufgenommen sind und ersucht die Mitglieder die noch nicht abgelieferten Sammelbögen ehestens bei ihm abzugeben. Die erste Auslage-Schutztafel hat der Soproner Kaufmann Nikolaus K e m e t h über 50 verschiedene Waaren angeschafft. Die Kaufleute Samu S e i d l, J. F. R i c h t e r, Ferdinand T h i r r i n g und Stefan K a u h o f e r suchen ebenfalls mittelst vorschrittmäßig ausgestellten Waarenverzeichnisses, mehrere Waaren betreffend, um Bewilligung der Auslage-Schutztafeln an, deren Ansuchen der Ausschuß zur Erledigung der Zentrale einzusenden anordnete. Den übrigen Respektanten brachte der Ausschuß zur Kenntniß, daß ihr Ansuchen vor der vorschrittmäßigen Ausstellung des Waarenverzeichnisses nicht verhandelt werden könne; Waarenverzeichnis, Drucksorten und umfassende Auskünfte sind bei Dr. K o v á t s erhältlich. Auf Antrag Samu K e h e r g e r's beschloß der Ausschuß sich schriftlich an die Zentrale zu wenden, dieselbe möge dahin trachten, daß die ungarischen Fabriken die Vereinschutzmarke auf jeder ihrer Artikel anwende, wodurch die Kontrollirung im größeren Maßstabe erleichtert wäre. K e h e r g e r ersucht noch aus dem Anlasse, daß unter Führung des Obergespans eine Deputation zum Handelsminister, wegen beschleunigter und billigeren Verbindung im Verkehr von Budapest-Sopron abgeht, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß nicht nur im Personen-, sondern auch im Frachtenverkehr speziell die Kostenverringerung vom Standpunkte des ungarischen Gewerbeschutzes von großer Bedeutung sei und weist mit statistischen Daten die Frachten-Differenzen zwischen Sopron-Budapest und Sopron-Bécs nach. Auf die aufklärenden Worte des Obergespans, daß die Deputation auch in dieser Hinsicht die nothwendigen Schritte zu machen ohnedies im Begriffe ist, beschließt der Ausschuß die Zentrale aufzufordern, dahin zu trachten, daß Sopron im Frachtenverkehr die möglichst weitestgehenden Begünstigungen erhalte. Auf Antrag S t o d o l i n's beschließt der Ausschuß, daß sobald die Auslagen-Schutztafeln in entsprechender Anzahl in Sopron verbreitet sein werden, die Filiale über den hier erhältlichen Waaren ungarischer Provenienz einen Schematismus herauszugeben. Hierauf wurde vom Präses die Sitzung geschlossen.

* **Die Genossenschaft des Arbeiterheims in Győr** hielt gestern im dortigen Rathhause ihre General-Versammlung, in welcher die Resignation des Präses Johann M e s t e r und des Kassiers Josef S k s i b a zur Kenntniß dienten. An ihre Stelle wurden Stefan K i s s zum Präses und Josef K i e l s t r a h e r zum Kassier gewählt. Bezüglich des Baues wurde beschlußweise ausgesprochen, daß die Pläne und Vorschläge des Soproner Architekten Martin S c h n e i d e r als Basis des projektirten Baues zu dienen haben.

* **Anfall am Balaton.** Samstag begaben sich aus dem Benediktinerkloster in

Tihany die hochw. Professoren Max Boross, Marcell Czingraber aus Sopron, Nikolaus Tihanyi und M. Tihanyi auf den Balaton, wo sie eine Rauffahrt antraten. Das leichte Fahrzeug kippte im See plötzlich um und die vier Herren stürzten in das Wasser. Das Schwimmen ging der priesterlichen Kleider wegen nur sehr schwer von statten und ist es nur der Mannschaft des Dampfbootes „Baross“ zu verdanken, die zur Hilfe herbeieilte, daß der Unfall nicht traurige Folgen hatte. Die verunglückten Professoren wurden an Deck des „Baross“ gebracht.

* **Die Unwissenheit als Grund der Freisprechung.** In Angelegenheit des Liebesdramas in Marosvásárhely hat Obergespan Farkas gegen den in Angelegenheit des Stadthauptmanns Dreškovičs die Untersuchung führenden Oberstadthauptmann-Stellvertreter Ludwig Geréb das Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er mit den Recherchen viel zu spät begonnen hatte. Der Obergespan verzeigte und der Bürgermeister Bernáth übernahm die Untersuchung. Gestern wurde Geréb das Resultat der Voruntersuchung verkündet, wonach gegen ihn das Disziplinarverfahren eingestellt wird, „weil die verspätet eingeleiteten Recherchen die Aufhellung der vollen Wahrheit nicht hinderte. Was aber die verlangte Konfiszierung der Photographien für das „Magyar Hirnap“ betrifft, sei diese Verfügung auf die Unwissenheit und Unorientirtheit des Herrn Oberstadthauptmann-Stellvertreters zurückzuführen, welche ein Disziplinarverfahren nicht nach sich zieht.“ Auch eine Motivirung, deren niederschlagende Wirkung mit stoischer Ruhe Herr Geréb über sich ergehen läßt. Was thut man nicht Alles, nur um in besserer Stellung verbleiben zu können.

* **Hagel.** Das freitägige Gewitter hat in verschiedenen Gegenden der Komitate Sopron und Vas auch Hagel gebracht. Längs der steierischen Grenze wurden auf einer Strecke 70 Kilometer im Komitate Vas u. zw. von Lápincsujelek bis Bucsu und Nagynárda die gesammten Feldfrüchte von den Hagelkörnern zerschlagen. Ein heftiger Wolkenbruch hat den Bahnkörper der Szombathely-Pinkafőer Eisenbahn derart unterwaschen, daß der Verkehr auf längere Zeit eingestellt werden mußte und erst nach Wiederherstellung der beschädigten Stellen wieder aufgenommen werden konnte. — In Magyarkeresztés entlud sich gestern ein heftiger Wolkenbruch, wobei zuckende Blitze drei Häuser in Brand steckten. Auch eine Kuh des Paul Eder wurde vom Blitze erschlagen. Das abergläubige Volk wagte es nicht, das Feuer zu löschen und mußte hiezu gezwungen werden.

* **Kirchliche Bestattung.** Die sterbliche Hülle des diplomirten Notars Herrn Jenő K u t a s s y, der — laut ärztlichem Parere — in unzurechnungsfähigem Zustande vorgestern seinem zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden, jungen Leben selbst ein gewaltsames Ende bereitet hat, wird morgen Mittwoch Nachmittag 4 Uhr im Vorgarten zum neuen kath. Friedhof eingeseget und sodann im eigenen Grabe bestattet werden.

* **Das Deutsch-Sprecher Mineralwasser,** dessen Heilkraft allgemein anerkannt wird und schon lange einen Massenkonsum nicht nur hier, sondern auch in weiteren Kreisen nach sich gezogen hat, so daß es einen ansehnlichen Exportartikel bildet, ist namentlich in jetziger heißen Jahreszeit für Gesunde und Kranke von erquickendster und wohlthätigster Wirkung. Die exemplarische Reinlichkeit, die bei der Manipulation an der ergiebigen Quelle herrscht, der reiche Gehalt an Kohlensäure und Lithion stellt es den besten der bekannten Säuerlinge gleich und wird daher in vielen Krankheitsfällen mit dem besten Erfolg angewendet. Es freut uns, daß in unserer nächsten Nähe eine in hygienischer Beziehung so empfehlenswerthe Quelle, ein wahrer Jugendbrunn sprudelt. Wir können daher das populäre Deutsch-Sprecher-Wasser Jedermann wärmstens empfehlen.

* **Preiserhöhung der Herrenwäsche.** Mit 1. August d. J. tritt in den Preisen der Herrenwäsche-Artikel, insbesondere Hemden, Krägen und Manchetten eine wesentliche Erhöhung ein. Es wird uns darüber Folgendes

berichtet. Seit längerer Zeit hat die Baumwolle ein enormes Preisniveau erreicht und gilt das Gleiche von allen Hilfsartikeln wie Zwirn, Stickerie, Seife, Stärke u. Die Arbeitslöhne erhöhen sich fortwährend und zählen diese Mehrkosten nach Hunderttausende. Die Wäscheindustrie hat bis nun diese enormen Steigerungen aus Eigenem getragen, in der Hoffnung, daß eine günstigere Baumwollkonjunktur eintrete. Diese Hoffnung hat sich jedoch als trügerisch erwiesen und die neuen Handelsverträge haben nur Enttäuschungen gebracht. Seit neuester Zeit hat sich auch das Bleichkartell gebildet, eine neuerliche Belastung, die auch in den nunmehr erhöhten Wäsche-preisen noch keine Berücksichtigung gefunden hat, so daß es möglich ist, daß in absehbarer Zeit die Preise wieder gesteigert werden. Zu erwähnen ist, daß auch in Deutschland die Wäschepreise bereits zweimal hinaufgesetzt

wurden. Diese Preiserhöhungen sind je nach Qualität und Artikel verschieden; beim Detailisten spielt hier Stadt, Straße, Ausstattung des Geschäftes und Größe des Lagers eine maßgebende Rolle. Das große Publikum wird also ebenfalls mit der geänderten Preislage infolge der allgemeinen Theuerung zu rechnen haben

Eingefendet.

Mütter, nähret selbst! Der Sommer ist die gefährlichste Jahreszeit für die Säuglinge Hunderttausende Kleinkinder gehen an Brechdurchfall qualvoll zugrunde, während Brustkinder prächtig gedeihen Lactogen schafft Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen. Von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Droguerien. Broschüre über „Natürliche Säuglingsernährung“ verendet gratis und franko Wilhelm Maager, Wien, III, Neumarkt 3g.

3206 a) 12 3

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
Weiss u. zart.
Überall zu haben.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 21. Juli

Weizen 15.2 bis 15.40 Korn 13.20 bis 13.40
Gerste 14.80 bis 15.20 Hafec — bis 19.— Mais
— bis — Heu 3.60 bis 5.40 Stroh 3.20
bis 3.80.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Comptoirist oder Comptoiristin

3306 1-1

(deutsche Stenographie) wird per sofort aufgenommen. Ungarische Sprache erwünscht und erforderlich. — Offerte unter Chiffre „A. K.“ mit Gehaltsansprüchen an d. Adm. d. Bl.



Cook & Johnson's

amerikanische

Patent-Hühneraugen-Ringe

(gesetzl. geschützt)

sind heute das **einzige Mittel**, welches diese **schrecklichen Hühneraugenschmerzen sofort beseitigt** und **jeden Dorn sicher entfernt**.

Heute das beste Mittel der Welt.

Jedem Leidenden zu empfehlen.

1 Stück 20 Heller, 6 Stück 1 Krone.

Zu haben in Sopron bei den Herren Apothekern: Wilhelm Jehn zum »Roten Kreuz«, L. Molnár zum »Goldenen Löwen«, E. v. Liphay zum »König von Ungarn«, Alexander Sarló zum »Erlöser«, sowie in allen Apotheken und Droguerien der Monarchie.

Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

sufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

1/2 Kilo Gänsefedern nur 60 kr.

Ich versende vollständig ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschlossen. 1/2 Kilo für nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 kr. in Probe-Posteoli mit 5 Kilo gegen Nachnahme. M. Krassa, Bettfedernhandlung in Prag 620-1. Umtausch gestattet. 3395 1-1

An das p. t. konsumierende Publikum!

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass infolge der bedeutenden Preissteigerung aller Rohmaterialien und der erhöhten Erzeugungskosten die

Herrenwäsche

(Kragen, Manschetten und Hemden)

teurer geworden

ist.

Verein der Wäschefabrikanten.

D. 320 1-1

Die Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe

in

SOPRON, Grabenrunde Nr. 73, I. Stock

übernimmt

Geldeinlagen zur Verzinsung, eskomptiert Wechsel, gewährt Hypothekar-Darlehen und belehnt Wertpapiere.

Kassastunden von 9 bis 12 Uhr Vormittag.

R. A. 3304 1-1